

23. Münchner Gefahrguttage

Vorschriften im Überblick



Fürten wie immer durch das Programm der Gefahrguttage: Klaus Ridder (li.), Karin Schöttle und Jörg Holzhäuser.

Für den Befüller im Straßen-, Schienen- und Binnenschiffsverkehr wartet die Durchführungsrichtlinie RSEB mit einer Neuerung auf. Laut Paragraph 23 Nummer 13 darf er Tanks nur befüllen, wenn sie und ihre Ausrüstungsteile sich in einem technisch einwandfreien Zustand befinden. „Kleine Beulen und Schrammen sind zulässig“, sagte Jörg Holzhäuser vom rheinland-pfälzischen Innenministerium am 6. Mai auf den 23. Münchner Gefahrguttagen. Als technisch einwandfrei seien Tank und Ausrüstungsteile demnach anzusehen, sofern sie bei normaler Abnutzung noch die Baumusterkonformität erfüllten. Ausdrücklich wies der Fachmann aus Mainz seine 150 Zuhörer auf eine neue Funktion der so genannten ADR-Card hin, die seit dem 1. Januar an Fahrer mit bestandener Gefahrgutprüfung ausgegeben wird: „Diese ADR-Bescheinigung kann auch als Lichtbildausweis im Sinne von Kapitel 1.10 ADR anerkannt werden.“ Zwar wurde bereits vieles vereinheitlicht, doch gibt es trotz Harmonisierung zwischen Gefahrgut- und Gefahrstoffrecht weiterhin viele Unterschiede bei der Klassifizierung. Der Grund: „Die Schutzziele bleiben unterschiedlich“, erklärte Sabine Schultes, Gefahrgutreferentin bei DGA & C in Leverkusen. So diene im Umgangsrecht die Klassifizierung von

Stoffen der Prävention im Rahmen der Arbeitssicherheit, während sie im Transportrecht die Beförderung sicherer machen soll. Im Hinblick auf eine kostengünstigere Transportabwicklung empfahl die Expertin, nicht unbedingt die Regelungen jedes einzelnen Verkehrsträgers umzusetzen, sondern die Prozesse lieber einheitlich auf die strengsten Anforderungen auszurichten. Dies könne im Endeffekt Zeit und Kosten sparen. „Versuchen Sie nicht, es jedem Verkehrsträger recht zu machen“, resümierte Schultes und ergänzte: „Und nutzen Sie nicht jede Ausnahme, die es gibt. Am Ende ist sie vielleicht teurer als eine einheitliche Lösung.“ „Sehr wichtig ist eigenverantwortliches Handeln.“ So beschrieb Gefahrgutinspektor Harold Augustin eines der Ziele, die das niederländische Inspektorat für Umwelt und Transport mit seinen ADR-Systemkontrollen in den Betrieben erreichen will. Gibt es dort ein Qualitätsmanagementsystem auf der Basis der Gefahrgutvorschriften und entsprechender Überwachung, können Unternehmen und Inspektorat laut Augustin ein „vertrauensvolles Bündnis“ schließen, in dem konkrete Vereinbarungen festgelegt würden. Gerieten Fahrzeuge solcher Firmen in eine Kontrolle, würden sie umgehend weitergeschickt. **gh**

Tankcontainer

ITCO veröffentlicht Marktstudie

338.260 Tankcontainer sind derzeit weltweit in Umlauf, davon 228.460 bei Betreibern, 15.000 in Wartestellung bei Leasinggesellschaften und 94.800 bei Herstellern und anderen. Allein im Jahr 2012 wurden 39.700 Tankcontainer neu gefertigt. Dies geht aus der Studie „Tank Container Fleet Survey“ hervor, die die internationale Tankcontainerorganisation Itco nun veröffentlicht hat.

„Die weltweite Tankcontainerflotte ist in den letzten Jahren weiterhin gewachsen, da die Versender von Flüssigkeiten, Pulvern und Gasen zunehmend Tankcontainer als sichere und effiziente Methode für den intermodalen Transport auswählen“, sagt Itco-Präsidentin Heike Clausen. Und weiter: „Ziel der Studie ist es, Datenmaterial anzubieten, das aussagekräftige Marktbewertungen gestattet.“ **gh**

Containerleasing

Trifleet und Textainer arbeiten zusammen

Die beiden Containerleasing-Anbieter Textainer Group und Trifleet Leasing haben ein Partnerschaftsabkommen vereinbart. Dieser Schritt markiert den Eintritt von Textainer in den Tankcontainermarkt.

Trifleet wird im Namen des Partners die Container erwerben und vermieten und das Management dieser Sparte exklusiv für Textainer übernehmen. Beide Unternehmen werden aber weiterhin unabhängig voneinander operieren, war auf der Messe transport logistic von Philip van Rooijen zu erfahren, Managing Director bei Trifleet. **gh**



Trifleet soll die Tankcontainer für Textainer beschaffen und managen.

... Gefahrgut richtig verpackt!

G BOX®



- 4G- und 4GV-Gefahrgutkartons
- Glasflaschenverpackungen
- Sonderanfertigungen (inkl. Prüfung und Zulassung)
- Zubehör

G BOX® 650 & co



- Gefahrgutverpackungen für infektiöse Stoffe
- Isolierverpackungen für Kühltransporte
- Sonderanfertigungen (inkl. Prüfung und Zulassung)



ALEX BREUER GMBH
INDUSTRIEVERPACKUNGEN

Dieselstraße 15 · 50 859 Köln
Tel. 02234/4070-0
Fax 02234/4070-29
irfo@alexbreuer.de · www.alexbreuer.de

Kurz & Knapp

EXSIF KAUFTE LINDENAU

Der US-amerikanische Tankcontainervermieter Exsif Worldwide hat den Oberhausener Tankspezialisten Lindenau Fahrzeugbau gekauft. Die neue Gesellschaft Lindenau Full Tank Services wird vom bestehenden Firmenteam unter der Leitung von Heinz Lindenau und Detlef Bergmann fortgeführt.

TFG IM NACHLAUF

Was auf der Schiene längst kein Problem mehr ist, macht TFG Transfracht jetzt auch auf der so genannten „letzten Meile“ möglich: Der Dienstleister transportiert alle Arten von Gefahrgütern ab sofort auch per LKW ab Terminals in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

TALKE UND RSA

Der in Dubai ansässige Dienstleister RSA Logistics und der deutsche Chemielogistiker Talke haben die Gründung eines Joint Ventures in den Vereinigten Arabischen Emiraten bekanntgegeben. Das Unternehmen RSA-Talke, an dem beide Partner je zur Hälfte beteiligt sind, will mit einem Speziallager für Chemikalien ab dem ersten Quartal 2014 Logistikkapazitäten für die Golfregion anbieten.

SCHÜTZ NORDIC

Durch ein Joint Venture mit dem schwedischen Rekonditionierer All-emballage stärkt Schütz Nordic, Sitz in Kongsvinger/N, im IBC-Geschäft und in der Rekonditionierung seine Position als Anbieter industrieller Verpackungslösungen in den nördlichen Ländern.

Ab sofort sorgen beide Unter-

Studie

Die Chemie stimmt

Die Bundesvereinigung Logistik (BVL) hat kürzlich die Studie „Chemielogistik: Bedeutung, Strukturen, Dynamik“ vorgelegt. Sie enthält einige bislang unbekannte Fakten und Daten. Bezugsland ist Deutschland, Berichtsjahr ist 2011.

Das Marktvolumen für chemielogistische Dienstleistungen beträgt 33,5 Milliarden Euro. Das entspricht rund 15 Prozent des gesamten Logistikmarktes. Es wurden rund 500 Millionen Tonnen Güter der Mineralöl- und der chemischen Industrie und des Großhandels mit Raffinerie- und Chemieprodukten bewegt. Davon mussten mehr als 80 Prozent mit spezifischem Equipment transportiert werden. Nur circa 25 Millionen Tonnen entfallen auf den Transport und die Lagerung von systemfähigem Stückgut wie Paletten und Oktabsins.

Auf der Nachfrageseite besteht ein überdurchschnittlicher Konzentrationsgrad; die Marktmacht liegt damit auf Seiten der Industrie. Die Anbieterseite ist sowohl durch große Logistkdienstleister und Chemielogistikspezialisten (als Marktführer wurde hier Lehnkering ermittelt) als auch durch zahl-

Chemielogistik

Bertschi, De Rijke und Hoyer kooperieren

Die drei Logistkdienstleister Bertschi, De Rijke Group und Hoyer haben im Rahmen eines Joint Ventures ein unabhängiges Dienstleistungsunternehmen (Fourth Party Logistics Provider, 4PL) unter dem Namen Log4Chem gegründet.

Durch die Bündelung der Aktivitäten im Bereich der Chemielogistik soll damit in den kommenden Jahren ein Transportvolumen in Höhe von rund 200 Millionen Euro erzielt werden. Das Portfolio der neuen Gesellschaft umfasst



Im Jahr 2011 wurden 500 Millionen Tonnen Güter der Mineralöl- und chemischen Industrie sowie des Chemiegroßhandels bewegt.

reiche spezialisierte mittelständische Unternehmen geprägt.

In der Chemielogistik sind 83.000 Menschen erwerbstätig, davon im engeren Bereich 54.000. Das sind nur knapp drei Prozent der insgesamt in der Logistik verorteten Erwerbstätigen. Drei Prozent der in der Logistik Tätigen erwirtschaften also 15 Prozent des Logistikmarktumsatzes. Es arbeiten noch 57 Prozent auf der Seite der Nachfrager und erst 43 Prozent auf der Seite der Anbieter. In den letzten zehn Jahren gab es aber 15 Prozent weniger Logistkbeschäftigte in Chemieunternehmen und damit korrespondierend 15 Prozent mehr Beschäftigte bei Logistikunternehmen. Der Hauptgrund dürfte in der Differenz in den Tariflöhnen der Gewerkschaften IG BCE

und Verdi liegen. Der Trend zum Outsourcing verläuft allerdings seit 2008 flacher.

Was erwarten die Nachfrager von ihren Dienstleistern? Als wichtigster Trend wurden erhöhte Safety- und Security-Anforderungen über die gesamte Supply Chain identifiziert. Bewertungssysteme wie insbesondere SQAS werden vermehrt von den Dienstleistern gefordert und auch angewendet. Der Outsourcinggrad in der Chemielogistik liegt erheblich unter dem in der Gesamtlogistik; hier besteht noch viel Spielraum für qualifizierte Anbieter.

Die Studie mit 57 Seiten Umfang kann zum Preis von 89 Euro bei der BVL in Bremen oder online unter www.bvl.de/schriften bestellt werden. **Norbert Müller**

laut einer Mitteilung sämtliche Logistkdienstleistungen, wie die Koordinierung und Durchführung von Flüssigkeits- und Feststofftransporten. Das neue Gemeinschaftsunternehmen soll

alle neuen 4PL-Transportaktivitäten der drei Gesellschafter vermarkten, koordinieren und optimieren.

Dies betrifft insbesondere die Transporte sowie logistischen

Leistungen für die chemische Industrie in Europa, Afrika und dem Nahen Osten. **gh**

Der Schwerpunkt von Log4Chem soll in Europa, Afrika und dem Nahen Osten liegen.



Workshop Telematik

Zweigeteilter Zugriff

Seit einigen Jahren beschäftigt sich die internationale Arbeitsgruppe Telematik der Gemeinsamen Tagung RID/ADR/ADN mit der Frage, wie Telematiksysteme für mehr Sicherheit, eine bessere Sicherung sowie eine höhere Wirtschaftlichkeit beim Gefahrguttransport sorgen können. Ein zentraler Punkt dabei ist die schnelle Information der Einsatzkräfte über Art, Menge und sonstige Besonderheiten der gefährlichen Güter bei einem Unfall.

Aus Sicht der Anwender könnte nun das Problem des unerlaubten Zugriffs Dritter auf diese Daten gelöst werden: Indem die sensiblen Angaben bei einem vertrauenswürdigen Provider vorgehalten und nur bei einem Notfall von den Behörden abgerufen werden. Dies war eines der Ergebnisse des Workshops Telematik, der unter der Führung von Helmut Rein, Leiter des Gefahrgutreferats UI33 im Bundesverkehrsministerium, während der Messe transport logistic am 5. Juni in München stattfand.

„Die erste Reaktion damals war sehr viel Skepsis“, erinnerte sich Josef Kaltwasser von der Beratungsfirma AlbrechtConsult an die Vorstellung der ersten Studie zur Gefahrguttelematik vor zwei Jahren. Der Hauptkritikpunkt von

Spediteuren und Industrieunternehmen war seinerzeit, wie denn die Daten ihrer Transporte und Beförderungsaufträge gegen unerwünschte Abfragen gesichert seien, wenn die Behörden jederzeit Zugriff haben sollten. Viele befürchteten, auch Wettbewerber könnten sich auf irgendeine Weise diese Informationen aneignen.

Als vorläufiges Ergebnis einer neuen Studie präsentierte Kaltwasser auf dem Workshop eine mögliche Lösung: Die Funktionen werden aufgeteilt auf eine Trusted Party 1 (TP1), die nur zentrale Verwaltungsfunktionen übernimmt, und eine Trusted Party 2 (TP2), die die tatsächlichen Transportdaten vorhält. Die zugriffsberechtigten Behörden erhalten ein Zertifikat, das bei TP1 hinterlegt ist. Fordern Einsatzkräfte nun im Falle eines Falles Informationen über den betroffenen Transport an, fragt TP2 zunächst bei TP1 nach der Berechtigung und liefert erst bei Bestätigung die angeforderten Daten. „Bei Transporten ohne Notfall sollen gar keine Informationen abgegeben werden“, erläuterte Kaltwasser das System.

Durch diese Trennung der Funktionen müssen die Firmen ihre sensiblen Daten nicht aus den Händen geben, denn TP2 kann

ein unabhängiger Dienstleister oder auch ein firmeneigener Server sein, je nachdem, welche Lösung für das Unternehmen günstiger erscheint. Zu klären ist allerdings noch, wie TP1 realisiert werden soll, ob auf nationaler oder europäischer Ebene.

Die Ergebnisse der Studie sollen nun als Basis für Softwareentwickler in Form eines XML-Schemas, aber auch für die weitere Diskussion des Regelwerks in den Gremien dienen. „Die Umsetzung der geplanten Vorschriften bis 2017 ist optimistisch, bis 2019 aber durchaus realistisch“, lautete Helmut Reins Fazit.

gh



Referatsleiter Helmut Rein rechnet mit einer Umsetzung der Ergebnisse spätestens in den Gefahrgutvorschriften 2019.

IT-Einsatz

BASF und Chemion vereinbaren Mindeststandards

Der Chemiekonzern BASF und die Bayer-Tochter Chemion Logistik haben gemeinsame Mindestanforderungen für den Technologieeinsatz bei der Abwicklung ihrer Transporte festgelegt. Dies gaben die beiden Unternehmen bei der Präsentation des elektronischen Abfertigungs- und Steuerungssystems „Flow“ von star/trac auf der Messe transport logistic bekannt. Die Idee hinter der Aktion: Gemeinsam erarbeitete Anforderungen erleichtern den unternehmensübergreifenden Einsatz

von IT-Systemen. Dabei wollen die Partner ausdrücklich vermeiden, sich an einen einzelnen Hersteller zu binden: Es gehe ausschließlich um die Definition und Speicherung von Basisdaten und die Anbringung von Transpondern an den Fahrzeugen. Allen Beteiligten bleibe nach wie vor überlassen, wie sie ihre Prozesse gestalten und ob sie eine automatisierte Abwicklung nutzen wollen. BASF und Chemion verstehen die Kooperation als Einladung an alle Chemiefirmen. gh

Fachbereich Gefahrgutausbildung

1/2010

Lehrgang Luftverkehr IATA-DGR / UN-ICAO-TI

- | | |
|------------------------------------|---------------------|
| 1. Anerkannt durch LBA, ICAO, IATA | 09.09. - 13.09.2013 |
| 2. Anerkannt durch LBA, ICAO, IATA | 21.10. - 25.10.2013 |
| 3. Anerkannt durch LBA, ICAO, IATA | 11.11. - 15.11.2013 |

Lehrgang Gefahrgut-Beauftragter

Lehrgang Beauftragte Personen

Lehrgang Fahrzeug-Führer

Diese und weitere Lehrgänge und Seminare auf Anfrage. Interessenten wenden sich an Frau Evelyne Meier.



LOGAR

Günther Hasel e.K.
Gefahrgutberatung/
Gefahrgutausbildung
Airport Boulevard B 210
D-77836 Rheinmünster



Accredited
School

Tel.: ++49 (0) 7229/1868-163
Fax: ++49 (0) 7229/1868-165